

Treffen der Fluglärmkommission auf der US-Air Base Ramstein – Außer Spesen wieder nichts gewesen!

LUFTPOST

**Friedenspolitische Mitteilungen aus der
US-Militärregion Kaiserslautern/Ramstein
LP 084/08 – 15.05.08**

Flugplatzleitung und Offizielle aus der Umgebung befassen sich mit dem Fluglärm

Von Capt. Erin Dorrance, Pressebüro des 86th Airlift Wing
AIR FORCE PRINT NEWS TODAY, 06.05.08

(<http://www.usafe.af.mil/news/story.asp?id=123097355>)

AIR BASE RAMSTEIN, Deutschland – Die Kaiserslautern Military Community / KMC (Kaiserslauterer Militär-Gemeinde) setzt ihre partnerschaftlichen Zusammenarbeit mit Offiziellen der Gastregierung in Sachen Fluglärm fort; diesmal ging es um ein verlässliches Verfahren zur Behandlung von Beschwerden über den Fluglärm und um die Modernisierung von Flugzeugen.

Das Combined Noise Abatement Committee / CNAC (das gemeinsame Komitee zur Lärminderung) hielt sein erstes Treffen in diesem Jahr am 30. April in Ramstein ab. Das Komitee setzt sich zusammen aus Bürgermeistern von Orten der Umgebung, Vertretern von Behörden des Gastlandes, Führungspersonlichkeiten der US-Air Force und der US-Army, dem für den Flugbetrieb zuständigen Manager, Vertretern der Bundesluftwaffe und lokalen Umweltschützern. Das CNAC dient den Bürgermeistern als Forum zum Vorbringen von Anliegen und Fragen der Anwohner zum Flugbetrieb auf der Air Base.

Col. (Oberst) Bill Bender, der Kommandeur des 86th Airlift Wing (des 86. Lufttransport-Geschwaders), eröffnete das Treffen mit einem Beitrag über den Umgang mit Beschwerden über den (Flug)lärm.

"Wir bearbeiten Beschwerden über Lärm sehr gründlich," sagte Col. Bender. "Wir überprüfen unsere Aufzeichnungen zum Flugbetrieb und unsere Radardaten und befragen Flugzeugbesatzungen, um herauszufinden, ob irgendwelche Verfahrensfehler gemacht wurden, und ob es gewisse Entwicklungen gibt, die korrigiert werden müssen. Wir untersuchen auch das Gesamtbild der eingegangenen Beschwerden, um herauszufinden, ob eine Initiative zur Reduzierung des Fluglärms ergriffen werden kann."

Das Verbindungsbüro des 86th Airlift Wing, das die Lärmbeschwerden aufnimmt und bearbeitet, hat festgestellt, dass sich die Mehrheit der Beschwerden auf Flugzeuge bezieht, die nicht in Ramstein stationiert sind.

Col. Bender erklärte, sein Geschwader arbeite sehr eng mit dem Air Mobility Command (Luftfracht-Kommando) auf der Scott Air Force Base in Illinois zusammen, um sicherzustellen, dass auch dort die in Ramstein geltenden Ruhezeiten beachtet werden. Nur Flugzeuge mit wesentlichen Missionen erhalten auch während der Ruhezeiten in Ramstein eine Start- oder Landeerlaubnis, wenn sie zum Beispiel verletzte Personen für dringend notwendige medizinische Behandlungen ins Landstuhl Regional Medical Center (US-Hospital auf dem Kirchberg bei Landstuhl) bringen müssen.

Die Ruhezeit in Ramstein dauert täglich von 22 Uhr bis 6 Uhr, nur an Sonn- und Feiertagen wird sie bis 13 Uhr ausgedehnt. Ausnahmegenehmigungen für Starts oder

Landungen in Ramstein während der Ruhezeit kann nur der Kommandeur der 86th Operations Group (für den Flugbetrieb zuständige Einheit des 86th Airlift Wing) erteilen, der mindestens Oberst ist oder einen höheren Dienstrang haben muss.

Da sich viele Lärmbeschwerden auf zwischenlandende Flugzeuge beziehen, die nicht in Ramstein stationiert sind, ging Col. Bender auch auf einige zusätzliche Maßnahmen ein, die von der Air Force und der KMC zu Verringerung des Lärms geplant sind.

Der C-5 Galaxy-Transporter solle auf lange Sicht mit Triebwerken modernisiert werden, die weniger Lärm verursachen, teilte er mit. Es laufe auch eine Initiative zur Verbesserung der Navigationshilfen für Charter-Flugzeuge, die über Ramstein verkehren, damit sie künftig nicht mehr über Wohngebiete fliegen müssen.

Eine weitere Initiative sei der bevorstehende Austausch der C-130E des 86th Airlift Wing durch die C-130J, der ein sehr viel leiseres aber leistungsfähigeres Hercules-Modell ins Gebiet der KMC bringe.

Auch kurzfristig sei durch große Anstrengungen des 86th Airlift Wing der Fluglärm vor Ort stark reduziert worden, indem man Trainingseinheiten in andere Länder verlegt habe. Im vergangenen Jahr habe die 37th Airlift Squadron (Lufttransport-Staffel) in Spanien, Bulgarien, Rumänien, den USA und anderswo geübt, um Formationsflüge, das Abwerfen von Ladung, das Absetzen von Luftlandetruppen, das Fliegen mit Nachtsichtgeräten und taktische Landungen in Kampfgebieten mit Be- und Entladen zu trainieren. Dieses Training habe meist nachts stattgefunden, und dieser nächtliche Fluglärm sei den Anwohnern erspart geblieben. Das ganze Training sei notwendig, um die Besatzungen fit zu halten, damit sie jederzeit einsatzbereit seien, wenn eine C-130 echte Einsätze für die NATO oder andere Partner-Nationen fliegen müsse, erklärte Col. Jon Thomas, der Kommandeur der 86th Operations Group.

Die Offiziellen der Base und der Gastnation werden ihre Zusammenarbeit zur Verringerung des Fluglärms fortsetzen. Das nächste Treffen der CNAC wird im Herbst stattfinden.

(Wir haben den Artikel komplett übersetzt und mit Anmerkungen in Klammern und Hervorhebungen im Text versehen.)

Unser Kommentar

In deutschen Medien wird schon lange nicht mehr darüber informiert, was die so genannte "Fluglärmkommission" der US-Air Base Ramstein eigentlich treibt. Aber auf der Website AIR FORCE PRINT NEWS TODAY fanden wir den oben abgedruckten, von uns übersetzten Bericht über ihre letzte Sitzung.

Diese "Kommission", die offiziell und bezeichnenderweise den englischen Namen Combined Noise Abatement Committee / CNAC trägt, also als "gemeinsames" Komitee zur Lärminderung firmiert, hat einen schweren Geburtsfehler. Diese seltsame Vereinigung wurde von der US-Air Force ins Leben gerufen. Diese lädt auch bis heute zu den höchstens zwei Sitzungen pro Jahr ein und lässt die nur für die Teilnehmer bestimmten Protokolle anfertigen und verschicken.

Wenn es der Flugplatzbetreiberin US-Air Force passt, dürfen Bürgermeister der Anwohnergemeinden, ausgewählte Repräsentanten deutscher Behörden – z. B. des Landratsamtes – und ein Vertreter aller Bürgerinitiativen gegen militärischen Fluglärm antanzen und sich von US-Offizieren mit Unterstützung der Bundesluftwaffe mit den immer gleichen

haltlosen Versprechungen über eine "baldige" Reduzierung des Krachs auf und über der Air Base Ramstein einlullen lassen.

Angeblich sollen bei diesen seltenen Gelegenheiten die vorgeladenen Bürgermeister und Repräsentanten auch Fragen und Wünsche der Bürger zum Ramsteiner Flugbetrieb vorbringen. Das haben die Herren Layes (CDU) aus Ramstein, Grumer (CDU) aus Landstuhl, Holz (SPD) aus Bruchmühlbach-Miesau oder andere diesmal wohl nicht getan, zumindest wird nichts darüber berichtet.

In aller Ausführlichkeit wird hingegen der Vortrag des neuen Flugplatzkommandanten Bender dargestellt. Wer die Angaben zu der sorgfältigen Bearbeitung aller Bürgerbeschwerden über den infernalischen Krach startender, landender oder stundenlang kreisender US-Flugzeuge überprüfen will, sollte selbst einmal die Nummer 06371 / 952 655 des erwähnten "Verbindungsbüros" auf der US-Air Base Ramstein anrufen, um mitzerleben, wie wütende oder besorgte Anrufer dort regelmäßig abgebügelt werden.

Die Standardauskunft, die gerade wieder über die Region donnernden Transporter oder Kampffjets seien nicht in Ramstein stationiert, kann zwar zutreffen, aber das auf der US-Air Base Ramstein angesiedelte Hauptquartier der US-Air Force in Europa könnte die Werkstatttrunden drehenden C-130 Hercules-Transporter und die Luftkrieg übenden F-16 aus Spangdahlem jederzeit zurück pfeifen.

Auch die Behauptung, US-Transporter, die zwischen 22 Uhr abends und 6 Uhr morgens starten oder landen, hätten meist Verwundete an Bord, ist eine glatte Lüge. Aus einer anderen US-Veröffentlichung wissen wir, dass sie nachts vor allem Munition und andere gefährliche oder geheime Fracht transportieren (s. LP 008/08).

Mit der Mär von den angeblich weniger Lärm verursachenden neuen C-130J, die ab nächstem Jahr die uralten C-130E ersetzen sollen, und den Galaxys, die am Sankt-Nimmerleins-Tag mit leiseren Triebwerken ausgestattet werden, gingen bisher aller Flugplatzkommandanten hausieren. Bei der vorletzten Sitzung des CNAC sollten eine C-130E und eine C-130J nacheinander starten, um den Komitee-Mitgliedern die versprochene Verringerung der Startgeräusche zu demonstrieren. Dann war die C-130E plötzlich nicht mehr flugfähig, und der direkte Vergleich musste "leider" ausfallen. Die angespannte Finanzlage der US-Air Force lässt eine Umrüstung der Galaxy in absehbarer Zeit überhaupt nicht zu. Alle diesbezüglichen Versprechungen sind also reine Besänftigungs-Rhetorik.

Die verlagerten Trainingseinheiten in andere Ländern fanden im Rahmen lange geplanter Luftmanöver statt, und haben mit einer vor Ort beabsichtigten Fluglärmreduzierung sehr wenig zu tun.

Das CNAC von US-Gnaden wird den nervenzerfetzenden, krankmachenden Fluglärmterror über der Westpfalz und dem Saarland nicht eindämmen. Seine Frühjahrs- und Herbsttagungen sind reine Alibi-Veranstaltungen, und die versammelten Herrschaften tun nichts, was ihr gutes Einvernehmen in angenehmer Umgebung stören könnte. Wir brauchen eine Fluglärmkommission, die diesen Namen verdient, unter deutscher Verantwortung arbeitet, und bei der alle betroffenen Bürger der Region ihre Klagen über militärischen Fluglärm und die damit verbundene Schadstoffbelastung vorbringen können. Dort haben dann die Vertreter deutscher Behörden, die Bundesluftwaffe und die US-Militärs Rede und Antwort zu stehen: Sie sollen begründen, warum in unserer Region neben dem größten US-Militärflugplatz außerhalb der Vereinigten Staaten auch noch die TRA Lauter und die POLYGO-NE betrieben werden müssen. Wenn wir durchsetzen, dass der Flugbetrieb über der Westpfalz und dem Saarland nicht länger der Vorbereitung und Führung völkerrechts- und verfassungswidriger Angriffskriege der USA und der NATO dienen darf, wird sich der militärische Fluglärm schlagartig um über neunzig Prozent verringern.

www.luftpост-kl.de

VISDP: Wolfgang Jung, Assenmacherstr. 28, 67659 Kaiserslautern